

# INHALT

<i>Einleitung</i> . . . . .	9
<i>I. Der Held als Gegebenheit und Problem</i> . . . . .	13
1. Die Stellung des Führers in der Welt von heute	13
2. Die Kultivierung des Helden . . . . .	18
3. Der Held, ein Kind der Krise . . . . .	22
4. Der Held und die Geschichtsphilosophen . .	24
5. Psychologische Wurzeln für das Interesse an Helden . . . . .	30
<i>II. Die Helden des Geistes</i> . . . . .	38
1. Literatur, Musik, Malerei . . . . .	40
2. Philosophie und Naturwissenschaften . . . .	43
3. Religion . . . . .	47
4. Der geschichtliche Held . . . . .	51
<i>III. Der Einfluß des Herrschers</i> . . . . .	53
1. Der Charakter des Herrschers und historische Bedingungen . . . . .	54
2. Einige auffallende Wechselbeziehungen . . .	55
3. Königtum auf gametischer Grundlage . . . .	57
4. Stellungnahme zu den Woodschen Forschungs- ergebnissen . . . . .	62
<i>IV. Der soziale Determinismus: Hegel und Spencer</i> .	70
1. Der Hegelsche Weltgeist . . . . .	72
2. Die allgemeinen Thesen des Determinismus .	75
3. Die Spencersche Formel . . . . .	77
<i>V. Der soziale Determinismus: Der orthodoxe Marxis-     mus</i> . . . . .	86
1. Empirische Bestandteile . . . . .	86

2. Engels und die Mystik der Dialektik . . . . .	88
3. Plechanow und Madame Pompadour . . . . .	94
4. Der Widerspruch zwischen Monismus und Tatbestand . . . . .	97
<i>VI. Die Grenzen heldischen Wirkens . . . . .</i>	<i>113</i>
1. Das Erbe des sozialen Determinismus . . . . .	115
2. Das Wirken des Helden und historische Alternativen . . . . .	120
3. Der Held als Marionettenfigur . . . . .	123
<i>VII. „Wenn — dann“ in der Geschichte . . . . .</i>	<i>130</i>
1. Drouets Kutsche und der Untergang Frankreichs . . . . .	134
2. Die Invasion in England . . . . .	135
3. Der Sieg der Perser bei Marathon . . . . .	137
4. Winston Churchill über Lees Sieg bei Gettysburg . . . . .	138
5. „Wenn — Dann“: Aus der Luft gegriffen und in wissenschaftlicher Beleuchtung . . . . .	139
6. Die Gefahren des Prophetentums . . . . .	142
<i>VIII. Das Zufällige und das Unvorhergesehene . . . . .</i>	<i>148</i>
1. Die Verschiedenheit historischer Perspektiven	148
2. Die Bedeutungen des Wortes „contingent“ . . . . .	151
3. Die Grenzen des Zufälligen . . . . .	155
4. Die versäumten Gelegenheiten in der Geschichte	158
<i>IX. Der geschichtsbeeinflussende und der geschichtsgestaltende Mensch . . . . .</i>	<i>162</i>
1. Was ist ein Held? . . . . .	164
2. Geschichtsbeeinflussende und geschichtsgestaltende Persönlichkeiten . . . . .	165

3. Konstantin und Jefferson . . . . .	166
4. Das ereignislose Zeitalter . . . . .	171
5. Robespierre und Justinian . . . . .	174
6. Der Held, der Parteiapparat und die soziale Klasse . . . . .	177
7. Der Wahn von der eigenen geschichtsbeeinflussenden Sendung . . . . .	182
8. Einige geschichtsbeeinflussende Frauen: Kleopatra, Theodora, Katharina II. . . . .	188
X. <i>Die russische Revolution als Probe aufs Exempel</i> . . . . .	196
1. Der Einfluß der Oktoberrevolution . . . . .	196
2. War die Oktoberrevolution geschichtlich unvermeidlich? . . . . .	212
3. Lenin als geschichtsbeeinflussende Persönlichkeit oder geschichtlicher Held . . . . .	215
4. Eine Welt ohne Lenin . . . . .	223
5. Lenins politisches Bildnis . . . . .	232
XI. <i>Der Held und die Demokratie</i> . . . . .	242
1. Kann eine Demokratie dem Helden trauen? . . . . .	242
2. Der Held als Demagoge . . . . .	245
3. Der Held und das Ermächtigungsgesetz . . . . .	247
4. Die demokratische Weltanschauung des Helden . . . . .	249
5. Die Kritiker der Demokratie: Mosca, Pareto und Michels . . . . .	253
XII. <i>Der Mensch zwischen Gesetz und Freiheit</i> . . . . .	260
1. Der Wirkungsbereich geschichtlicher Gesetze . . . . .	261
2. Verschiedene Stufen der sozialen Notwendigkeit . . . . .	264
3. Verantwortung und Freiheit . . . . .	275
4. Unsere Entscheidung . . . . .	280